

Newsletter 06/2025 (173. Ausgabe)

26.06.2025

Strategische Vereinbarung der polnischen Seehäfen zur Zusammenarbeit für Wettbewerbsfähigkeit, Sicherheit und Resilienz

Am 24. Juni 2025 schlossen vier polnische Seehäfen von grundlegender Bedeutung für die Volkswirtschaft – Danzig, Gdingen, Stettin und Swinemünde – eine Kooperationsvereinbarung zur Stärkung ihrer Position im europäischen und globalen Transport- und Logistiksystem. Die Vereinbarung ebnet den Weg für gemeinsame Maßnahmen zur Stärkung von Wettbewerbsfähigkeit, Sicherheit und Resilienz sowie zur Verbesserung der Hafeninfrastruktur und -technologie. Sie bildet zudem die Grundlage für die strategische Zusammenarbeit im Rahmen nationaler und internationaler Maßnahmen der einzelnen Häfen.

"Die vier größten polnischen Seehäfen haben eine beispiellose Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. So etwas hat es in ihrer Geschichte noch nie gegeben. Gemeinsam werden sie sich effektiver um globale Kunden bemühen und ihre Position auf dem Weltmarkt stärken", so Arkadiusz Marchewka, stellvertretender Minister für Infrastruktur.

Die polnischen Seehäfen entwickeln sich dynamisch, was jedoch auch mit zahlreichen Herausforderungen in einer globalisierten Hafen- und Seewirtschaft verbunden ist. Die von den Vorständen der Häfen Danzig, Gdynia, Stettin und Swinemünde unterzeichnete Kooperationsvereinbarung ist ein wichtiger Schritt zur Umsetzung zahlreicher ehrgeiziger strategischer Maßnahmen in den Bereichen Infrastruktur, Digitalisierung und Energiewende der Häfen.

Die verabschiedete Hafenkooperationsstrategie umfasst unter anderem die Planung einer nachhaltigen Entwicklung der Häfen und ihrer Logistikanlagen, Ansätze zum Aufbau interoperabler IT-Systeme sowie die Implementierung innovativer Technologien gemäß den Richtlinien der Europäischen Union.

Ein wichtiger Bestandteil der Vereinbarung ist auch der Wille, die Interessen der Häfen gegenüber nationalen und EU-Institutionen gemeinsam zu vertreten. Dies soll ihre Verhandlungsposition stärken und so die Chancen auf Finanzierungsquellen erhöhen. Gemeinsame Aktivitäten sollen zudem zu einer stärkeren praktischen Nutzung des europäischen TEN-V-Netzes durch polnische Häfen beitragen, das für Verkehr und Handel in der EU von zentraler Bedeutung ist.

Eine Perspektive für Jahrzehnte

Eine der wichtigsten Annahmen der Zusammenarbeit ist die gemeinsame Entwicklung des „Programms zur Entwicklung der polnischen Seehäfen bis 2035 mit einer Perspektive bis 2060“.

Gleichzeitig erklären die Parteien eine enge Zusammenarbeit bei der Verbesserung der Verkehrsanbindung der Seehäfen. Die gemeinsamen Aktivitäten konzentrieren sich auf die beschleunigte Umsetzung wichtiger Infrastrukturprojekte, wie beispielsweise die Schaffung einer zweiten Verbindung zur Hafeninsel im Danziger Hafen, den Bau der Roten Straße in Gdynia, die Modernisierung der Eisenbahnlinie 201 oder die Revitalisierung der Nadodrzańska-Linie. Ein wichtiges Element wird auch der Ausbau der Verbindungen nach Südeuropa und die Integration in das Rail Baltica-Netz sein. Die Pläne beinhalten auch eine Analyse der Möglichkeiten zur Einführung einer einheitlichen Gebührensystematik für den Zugang zur Eisenbahninfrastruktur in Häfen.

Die Vereinbarung legt zudem einen starken Schwerpunkt auf die Energiewende. Häfen sollen Raum für die Entwicklung von Projekten im Bereich erneuerbarer Energien schaffen, darunter Anlagen zur Erzeugung, Verarbeitung und Speicherung erneuerbarer Energien. Ein Schwerpunkt liegt zudem auf dem Ausbau der Infrastruktur für die Stromversorgung von Schiffen vom Land (OPS) gemäß den Anforderungen der Europäischen Union und der Schaffung eines Bunkersystems für alternative Kraftstoffe wie LNG, Methanol, Wasserstoff oder Ammoniak. Gemeinsame Aktivitäten zielen zudem darauf ab, gesetzliche Hindernisse für die Entwicklung solcher Investitionen in Häfen zu beseitigen.

KI und Investitionen

Die Digitalisierung ist ein weiterer Schwerpunkt der Zusammenarbeit. Ziel ist es, die Betriebseffizienz der Häfen durch das Polnische Hafengemeinschaftssystem (PCS) und gemeinsame IT-Lösungen zu verbessern. Die Parteien wollen moderne Instrumente für das Management des See-, Straßen- und Schienenverkehrs sowie des Güterumschlags entwickeln. Sie bekräftigen die Integration nationaler Systeme mit EU-Lösungen, darunter das europäische System zur elektronischen Meldung von Informationen, die bei Schiffsanläufen in Häfen erforderlich sind – das European Maritime Single Window Environment (EMSW). Dies soll Formalitäten vereinfachen und den Bedarf an Papierdokumenten reduzieren.

Im Hinblick auf die Investitionsbedingungen planen die Unterzeichner der Vereinbarung Lösungen umzusetzen, die die Attraktivität von Hafengebieten für Investoren erhöhen. Dazu gehören unter anderem Änderungen der Raumordnungspläne, die Anpassung strategischer Dokumente und die Einführung langfristiger (mindestens 30 Jahre) Pachtverträge als Instrument zur Investitionsförderung.

Auch Aktivitäten im formellen und rechtlichen Bereich sind wichtig. Ein Bestandteil der Vereinbarung ist die Entwicklung eines Systems zur Überwachung und Analyse der Zollabfertigungszeiten – als Instrument zur weiteren Prozessoptimierung in Zusammenarbeit mit der Zollverwaltung und basierend auf bereits funktionierenden Lösungen. Die Digitalisierung und Automatisierung der Zollverfahren soll auf bestehenden PCS-Systemen und dem Informationsaustausch zur Schifffahrtssicherheit basieren. Geplant ist außerdem die Einführung von Tools auf Basis künstlicher

Intelligenz zur Bekämpfung von Zollbetrug sowie zur Identifizierung und Minimierung unnötigen Verwaltungsaufwands.

Die Unterzeichner der Vereinbarung bekunden gemeinsam ihre Bereitschaft, sich konsequent für die Entwicklung polnischer Seehäfen zu modernen, integrierten Logistikzentren einzusetzen, die höchsten europäischen Standards entsprechen. Dies ist ein Meilenstein beim Aufbau einer starken Position Polens auf der Landkarte des Seeverkehrs und Handels in Europa und der Welt.

Die geschlossene Kooperation ist nicht nur ein symbolischer Schritt zur Integration des heimischen maritimen Sektors, sondern auch ein klares Signal an die ausländischen Partner, dass Polen eine zunehmend wichtige Rolle in der Logistik des Ostseeraums sowie Mittel- und Osteuropas spielen möchte. (Quelle Infrastrukturministerium Warszawa/Warschau)

Polens Zusammenarbeit mit der Weltbank bei Wassermanagementprojekten

Am 9. Juni 2025 leitete der stellvertretende Infrastrukturminister Przemysław Koperski eine Sitzung des Lenkungsausschusses und ein Treffen mit Vertretern der Weltbank. Dabei wurden Fragen im Zusammenhang mit der Fertigstellung des Oder-Weichsel-Hochwasserschutzprojekts im Jahr 2025 und der Fortsetzung der Zusammenarbeit im Rahmen des neuen Projekts zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit gegen den Klimawandel in der Wasserwirtschaft erörtert.

An dem Treffen nahmen Vertreter der Weltbank sowie Mitglieder und Vertreter der an der Arbeit des Lenkungsausschusses beteiligten Institutionen aus den Bereichen Infrastruktur, Innenministerium und Verwaltung, Finanzministerium, Klima- und Umweltministerium, Fonds und Regionalpolitik, der staatlichen Wasserwirtschaft „Polnische Gewässer“ und Woiwodschaftsämter teil. Besprochen wurde die Frage, ob die Umsetzung des „Hochwasserschutzprojekts in den Einzugsgebieten von Oder und Weichsel“ im Jahr 2025 abgeschlossen sein soll. Das Projekt umfasst vorrangige Aufgaben im Bereich des Hochwasserschutzes in ausgewählten Gebieten der Einzugsgebiete von Oder und Weichsel und seine Gesamtkosten belaufen sich auf 1,2 Milliarden Euro. Während des Treffens betonten Vertreter der Weltbank den fortgeschrittenen Stand der Aufgabenumsetzung und wiesen darauf hin, dass das Projekt trotz des Hochwassers im Jahr 2024 auf dem Weg zur Erreichung der geplanten Ergebnisse sei.

„Vielen Dank für die über 20-jährige Zusammenarbeit bei der Umsetzung von Hochwasserschutzinvestitionen. Ich möchte mich sowohl bei der Weltbank als auch bei den Vertretern der polnischen Institutionen bedanken, die bisher an den Hochwasserschutzprojekten beteiligt waren. Dank der Zusammenarbeit aller Beteiligten konnten zahlreiche Investitionen umgesetzt werden, die die Bevölkerung und die Einwohner unseres Landes vor den Folgen dieses katastrophalen Phänomens schützen. Ein konkretes Ergebnis der gemeinsamen Maßnahmen ist der Polder Racibórz Dolny“, sagte Przemysław Koperski, stellvertretender Minister für Infrastruktur.

Auch die Vorbereitungen für ein neues Projekt mit dem Titel „Stärkung der Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Klimawandel in der Wasserwirtschaft“ wurden besprochen, das aus Mitteln der Weltbank und der Entwicklungsbank des Europarats kofinanziert wird. Das Projekt im Wert von ca. 1,5 Milliarden Euro (ca. 6,45 Milliarden PLN) wird Bevölkerung und Wirtschaft vor den Folgen von Überschwemmungen in den besonders gefährdeten Gebieten der Einzugsgebiete von Nysa Kłodzka und Oberer Weichsel schützen. (Quelle Infrastrukturministerium Warszawa/Warschau)

Wiederaufbau des Polders Żelazna als Element des Hochwasserschutzes

Der Polder Żelazna/Zelasno ist eine Hochwasserschutzanlage in Opole/Oppeln, die den Auswirkungen von Hochwasser auf die Oder entgegenwirkt. Kurz vor Beginn des Verfahrens zur Auswahl des Auftragnehmers für die zweite Phase dieses Projekts besuchte der stellvertretende Infrastrukturminister Przemysław Koperski die Anlage.

Mit der Entwicklung Opoles nahm auch die Bebauung des vom Polder betroffenen Gebiets zu. Anstelle der ehemaligen Brachfläche wurde eine Sonderwirtschaftszone eingerichtet, in deren Nähe sich auch die Nordumgehung von Opole befindet. Die vor dem Zweiten Weltkrieg errichtete Anlage musste saniert werden, um einen wirksamen Hochwasserschutz in diesem Gebiet zu gewährleisten. Die erste Phase dieses Projekts wurde 2023 abgeschlossen.

Derzeit bereitet sich Polish Waters in Gliwice/Gleiwitz – der Verwalter des Polders Żelazna – auf die zweite Phase des Sanierungsprojekts vor. Dadurch erhöht sich die Kapazität des Polders von 3,8 Millionen Kubikmetern (erreicht im Rahmen der ersten Sanierungsphase) auf den Zielwert von 9,7 Millionen Kubikmetern (die ursprüngliche Kapazität vor der Sanierung betrug 1,7 Millionen Kubikmeter).

Nach Abschluss der Sanierung wird der Polder die Bewohner dieses Stadtteils und der umliegenden Gemeinden umfassend schützen. „Dies ist eine sehr wichtige Hochwasserschutzanlage, die bei Bedarf überschüssiges Wasser aus der Oder aufnimmt, das aus Zuflüssen unterhalb des Stausees Racibórz Dolny in ihr Bett fließt. Der Polder Żelazna, dessen gesamter Wiederaufbau fast 200 Millionen PLN kosten wird, ist Teil des Oder-Hochwasserschutzsystems“, sagte der stellvertretende Infrastrukturminister Przemysław Koperski.

Die zweite Phase des Umbaus umfasst Bauarbeiten innerhalb des Polderdeichs und der dazugehörigen Anlagen. Der Umbau der bestehenden Oderdämme auf einem 4,13 km langen Abschnitt mit den dazugehörigen Anlagen wird abgeschlossen sein. Der Umbau der Dämme umfasst die Erhöhung ihrer Krone und die Abdichtung des Deichkörpers. Darüber hinaus umfasst die Maßnahme den Bau des Einlaufwehrs „Pótwieś“, die Modernisierung des oberen Damms „Pótwieś“, den Bau von Wirtschafts- und Landwirtschaftswegen sowie Deichübergängen.

Die Gesamtkosten der zweiten Projektphase belaufen sich auf knapp 64 Mio. PLN. Polish Waters in Gliwice hat das Projekt „Umbau des Polders Żelazna. Phase II“ zur

Umsetzung im Rahmen des Programms FEnKS 2021–2027 eingereicht. Die Finanzierung durch die Europäische Union ermöglicht die Umsetzung dieses Projekts.

Erste Phase des Wiederaufbaus abgeschlossen

Der Polder im Norden der Stadt wurde vor dem Zweiten Weltkrieg angelegt. Er befindet sich am linken Oderufer im Gebiet von Opole und der Gemeinde Dąbrowa/Dambrau in der Stadt Żelazna/Zelasno, nach der er benannt ist. Polish Waters in Gliwice schloss die erste Phase des Polder-Wiederaufbaus im Jahr 2023 ab. Damals erhöhte Polish Waters für 130 Millionen PLN die Sicherheit der Einwohner von Opole, der Gemeinde Dąbrowa und der umliegenden Städte.

Im Rahmen der ersten Investitionsphase wurde die Kapazität des Polders verdoppelt, fast 12 km Hochwasserdämme gebaut und erweitert sowie die Pumpstation modernisiert. Das Projekt wurde dank der Zusammenarbeit von Polish Waters und der lokalen Regierung mit Unterstützung europäischer Fonds umgesetzt.

(Quelle Infrastrukturministerium Warszawa/Warschau)

29. Internationales Oder/Havel-Colloquium am 15.10.2025 in Stralsund

Die Vorbereitungen für das 29. Internationale Oder/Havel-Colloquium laufen. Sie gestalteten sich sehr schwierig, weil die ursprünglich angedachte Zielsetzung mehrfach an die Realität angepasst werden musste. Das liegt daran, dass für bestimmte Bereiche der Seewirtschaft zurzeit einfach keine Referenten zu finden sind. Eine mögliche Ursache dafür ist die große Unsicherheit in der Wirtschaft auf Grund der kriegerischen Konflikte in der Welt und der Handelspolitik der USA. Dafür haben wir Verständnis, nur werden dadurch die Planungen für das Colloquium wesentlich beeinflusst.

Mit großen Mühen ist es gelungen, ein Programm zum Thema "Seeschifffahrt + Küstenschifffahrt + Seehäfen + Binnenschifffahrt im Ostseeraum" zusammenzustellen, das die Zusammenarbeit und Verknüpfung von Binnen- und Seeschifffahrt aufzeigen soll. Das Colloquium wird am Mittwoch, den 15.10.2025, von 10:30 Uhr bis 17:00 Uhr im Intercity-Hotel in Stralsund stattfinden. Für den Vorabend (14.10.2025) bemühen wir uns um eine Besichtigung des Ozeaneums. Nähere Einzelheiten bitten wir, der offiziellen Einladung, die ab Mitte September vorliegen wird, zu entnehmen.

Bitte notieren Sie bereits den Termin. Wir hoffen wiederum auf ein großes Interesse und viele Teilnehmer.

* * * * *

Haben Sie interessante Neuigkeiten aus Ihrem Bereich, die Sie gern im neuen Newsletter des Verein veröffentlicht sehen wollen ?

Dann mailen Sie Ihre Information an info@oderverein.de .

* * * * *

Verantwortl. f. d. Inhalt: Gerhard Ostwald, Vorsitzender
VEREIN ZUR FÖRDERUNG DES STROMGEBIETES ODER/HAVEL E. V. , c/o Gerhard
Ostwald, Le Pavillon-Str. 29, 13127 Berlin, Fon +49 30 47480414, E- Mail
info@oderverein.de